

SCHULKONZERT  
für die 11. und 12. Klassen

Dienstag, 16. Dezember 1986, 16.00 Uhr  
im Festsaal des Kulturpalastes

---

*Dresdner  
Philharmonie*

Leitung und Einführung:  
Georg Christoph Biller, Leipzig

Antonín Dvorák  
(1841–1904)

*9. Sinfonie e-Moll op. 95*  
*„Aus der Neuen Welt“*

---

*Georg Christoph Biller*

geboren 1955 in Nebra an der Unstrut, 1965–74  
Thomaner in Leipzig, 1976–82 Studium an der  
Musikhochschule Leipzig (Fach Orchesterdirigieren  
bei Rolf Reuter und Kurt Masur); ab 1980 Chor-  
direktor am Gewandhaus Leipzig, daneben Leitung  
weiterer Chöre; Lehrtätigkeit an der Kirchenmusik-  
schule Halle, Wirken als Lied- und Oratoriensänger

---

Herausgeber: Rat der Stadt Dresden, Abt. Volkshildung  
Text: Prof. Dieter Härtwig  
Redaktion und Gestaltung: Heinz Linke  
111 9 28 It 2264/86 2800 5357

*Antonín Dvoráks 9. und letzte Sinfonie*  
entstand 1893 in New York während des Amerika-  
aufenthaltes des tschechischen Meisters. Er war 1892  
in die „Neue Welt“ gekommen, um drei Jahre lang  
als Direktor des Konservatoriums in New York  
tätig zu sein. Die Rationalität und Betriebsamkeit  
des amerikanischen Lebens, die neuen Maschinen,  
Wolkenkratzer usw. machten großen Eindruck auf  
Dvorák, der sich gewiß gerade auf die Gestaltung  
des ersten und letzten Satzes der 9. Sinfonie, seines  
ersten „amerikanischen“ Werkes, ausgewirkt hat. Be-  
sonders wichtig jedoch waren die menschlichen Be-  
gegnungen für Dvorák, seine Berührung mit den  
schlichten Liedern der Ureinwohner Amerikas, der In-  
dianer, und mit den Gesängen der Neger. Ein Wiederhall  
dieser amerikanischen Volksmusik ist in der Partitur  
der Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ unmittelbar fest-  
zustellen, ohne daß der tschechische Meister irgend-  
welche fremden Melodien verwendet hätte: „Ich habe  
von keiner dieser Melodien Gebrauch gemacht. Ich  
habe nur eigene Themen geschrieben, denen ich die  
Besonderheiten der Indianermusik verlieh. Indem ich  
diese Themen zum Vorwurf nahm, habe ich sie mit  
allen Errungenschaften der modernen Rhythmik,  
Harmonik und Kontrapunktik sowie des Orchester-  
kolorits zur Entwicklung gebracht.“

Die Uraufführung der Sinfonie erfolgte am 16. De-  
zember 1893 in der New Yorker Carnegie Hall  
unter der Leitung von Anton Seidl, einem Freunde  
Richard Wagners. Als Dvorák von den amerikani-  
schen Kritikern als „Erfinder der amerikanischen  
Musik“ gepriesen wurde, entgegnete er mit dem ihm  
eigenen Humor: „Es scheint, ich habe ihnen den  
Verstand verdreht! Bei uns zu Hause wird man  
begreifen, was ich meinte!“ In der Tat: Dvorák ließ  
mit der Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ eines seiner  
besten und zugleich typisch tschechischen Werke in  
die Welt hinausgehen, das seitdem zu den volks-  
tümlichsten, beliebtesten Schöpfungen des inter-  
nationalen sinfonischen Repertoires gehört.

Eine schwermütige, langsame Einleitung ist dem ersten  
Satz vorangestellt, aus der sich zunächst zaghaft,  
dann immer bestimmter der Hauptsatz (Allegro molto)  
mit seinem zweiteiligen markanten Hauptthema,  
eine plastische Dreiklangs-Melodie entwickelt. Freudig  
bewegt ist das zweite Thema, vom ersten abgeleitet.  
Dieses Material bildet die Grundlage des einfach,  
übersichtlich und vor allem mitreißend gestalteten  
Satzes.